

Die deutschen Millionäre.

Neulich haben die Erben eines unlängst verstorbenen Millionärs 20000 M und dann nochmal 5000 M für die Armen Berlins hergegeben. Daran knüpft die „Magdeb. Ztg.“ Betrachtungen über die Frage, ob nicht unter allen Umständen den Millionenbesitzern ganz besondere moralische Pflichten obliegen?

Nur von moralischen Pflichten rede ich, sagt der Artikel von Dr. H., nicht von anderen; ich vermag nicht zuzugeben, daß auf Jemandes Besitz irgend ein Anderer irgend welches Anrecht habe. Es erhebt mir nämlich, in dieser Bestimmtheit mich zu äußern, weil die Lust rings um uns her mit kommunikativen Ideen erfüllt ist, die gerade so viel Staats- wie Religionsfeindliches in sich bergen.

Der übergroße Besitz Einzelner ist niemals das Produkt ihrer eigenen Anstrengung, sondern es haben ihnen Viele, und ganz besonders hilft ihnen der Staat mit seiner Rechtsordnung, mit seinen Kommunikationen und mit seinen Konventionen nach außen hin. Der Amerikaner George Peabody, von dem keine Kandidaten unter dürfen: sein Herz ist ganz Menschenliebe, hat (nach Marx gerechnet) den Vereinigten Staaten zu wohlthätigen Zwecken 12 Millionen gespendet, und bei alledem konnte am 2. April 1866 die „Londoner Times“ von demselben Peabody melden: „Einem Amerikaner verdanken die Armen Londons das größte Wohlsein, welches ihnen jemals gemacht wurde.“ Er hatte für die Armen der britischen Metropole 5 Millionen M hergegeben und die reiche Spende Peabody's an London erklärt sich aus dem einfachen Umstande, daß er sich sagte: Dir war nicht bloß New-York. Dir war zur Erlangung großen Wohlseins auch London behilflich, also giebt Du an beide Städte und dem Erwoobenen ab.

Das Verhalten Peabody's ist kein vereinzeltes geblieben. Professor Agassiz wollte eine wissenschaftliche Expedition nach Südamerika unternehmen; hieron hörte Nathaniel Hayner von Boston und der Millionär John D. Rockefeller, ein Naturforscher: „Organisiren Sie Ihre Expedition, machen Sie sich an Ihre Aufgabe und schicken Sie mir Ihre Wechsel.“ Hiram Sibley hatte für wissenschaftlich-kommercielle Verträge eine volle Million Dollars übrig, weil er sich von der Sache Epre für sein Vaterland versprach. Ich nenne von den bekannteren Millionen-Wohlthätern der amerikanischen Union noch Girard, den Gründer der Waisenanstalt zu Philadelphia, Peter Cooper und Alton. Sage man nicht, daß drüben die Leute materialistisch gearret seien; Carl Friedrich Neumann, welcher in seine „Geschichte der Vereinigten Staaten“ die Namen der großen Wohlthäter aufgenommen hat, bemerkt mit Recht: „Der Geschichtsschreiber würde seine Pflicht vermissen, wollte er nicht mit Vorliebe auf solche unser Geschlecht erhebbende Thaten hinweisen.“

Wohlthäten in großem Stile werden eigentlich historische Thaten, denn an die plebende Schenkung des Millionärs knüpft sich dessen Name, und seine Stiftungen überdauern Generationen. Großer Staatsmänner und Feldherren Thaten unterliegen dem Wechsel des Urtheils; überreicher Leute Verheerung an Andern, wie ein Sonnenstrahl leuchtet sie über die Erde dahin! Profane Handlungen rein weltlichen Charakters gelten bei der Nachwelt bald für groß, bald auch für gemein; in dem letzten Willen des reichen Wohlthäters wohnt in unvergänglicher Gleichheit der laute Dem der Menschlichkeit, der liebe Gottes.

Frankreich, England und Amerika haben verhältnißmäßig mehr reichsähnliche als Deutschland. Aber es wird mit allen Bestimmtheit geltend zu machen sein: wir müssen im neuen deutschen Reich dem Idealismus neue Bahnen öffnen, und in der Nacht des Millionenbessiges liegt es, in dieser Richtung ermuntert auf weite Kreise einzutreten. Den ängstlich bewachten toden Wäldern fressen, trotz sorgfältiger Hütnng, die Wunden und der Noth. So hat ja die weiße Vorwelt das Menschenleben gestaltet, daß nicht schon der Besitz an sich Glückseligkeit schafft, sondern die Freude am Besitz ist erst zu erwerben durch dessen richtige Verwendung. Gold und Silber sind, wenn nicht mehr der Menschenleide Gözen und Herren, trefflich zu vernünftigen Dienern. Dem Reize des Götzens giebt ein göttlicher Anspruch das Attribut seligen Empfangens.

Die Kunst des Götzens erlernt der Millionär zu allererst vom Armen. Dessen Leben ist unaufhörliches Mühseln, und so sehr hat darin seine Kraft sich geübt, daß nicht mit Unrecht Leopold Schefer einmal sagte: Wenn der Arme nicht gäbe, wer sollte geben? Aber glücklicherweise ist doch das Götzen nichts so gar Seltenes in der Welt. Es wären Bände zu füllen, wenn alle Schenkungen und Stiftungen von bloß gut thätigen Menschen aufgeführt werden sollten. Unser deutscher Mittelstand hat in Umgebung dankbarer Götzung Hocherfreuliches geleistet, und wie viele Talente müßten wohl verkommen, wenn sie nicht Stpendieren fänden? Wir haben der Waisenbäuer und anderer Anstalten für die arme Jugend wie für das arme Alter in Menge. Aber thaten sich unsere Millionenbesitzer bei Gründung von Humanitätsanstalten bisher hervor? Es sehen uns die Peabody-Millionäre mit einem weiten Herzen voll von Menschenliebe. Die Peabody's-Lebenslust zerstreut alle Gewebe der socialistischen Weisheit. Reich und arm — dieser Gegensatz wird nie verschwinden, aber darum bleibt seine Ausgleichung ein ewig gültiges sittliches Gebot, und diese Ausgleichung zu vollziehen, hat nicht damit die Vorsehung dem Ueberreichen eine geradezu beneidenswerthe Aufgabe angewiesen?

Wir erzählte einmal ein sehr reicher Mann: „Gestern plötzlich empfand ich große Freude an meinem Besitz. Da kam uns Abgeordneterhaus Heinrich v. Seydel und klagte

uns, er möchte gern für seine „Historische Zeitschrift“ einen jungen Gelehrten nach Salamanca schicken, weil dort wissenschaftliche Schätze zu haben wären, aber die Zeitschrift hätte kein Geld. Seydel lehrte Lust zu haben, Viele für die Expedition zu interessieren. Da fragte ich ihn: was kostet das? Und noch ehe Seydel antworten konnte, sagte ich ihm: die Reise werde ich bezahlen. Der Seydel machte mir ein so seltsames Gesicht, daß ich mir vornahm, recht oft und recht viel Geld reich herzugeben, wenn der Zweck ein guter ist.“ Und der Mann hat Wort gehalten. Er starb bald darauf, aber sein Name lebt fort, denn sein Testament warf große Summen für Arme aus, und so lange die von ihm gegründete Stiftung besteht, bleibt der brave Mann unvergessen.

Es will mir so vorkommen, als werde auch das liebe deutsche Vaterland seine Peabody's haben, geniale Wohlthäter in großem Stile! Und sollte das Vaterland wieder einmal in Gefahr kommen, so werden, so dürfen nicht Dinge sich wiederholen, wie wir sie 1870 erleben mußten. Mit einer winzigen Anleiheforderung trat der Finanzminister vor den norddeutschen Reichstag, und was geschah? Die Anleihe wurde nicht voll gezeichnet: Es hatten sich an ihr vorwiegend die kleinen Sparrer mit ihren zwei-, dreihundert Thalern theilhaftig, die großen Fäuler blieben aus! An der Frankfurter Börse wurden im Ganzen 5 Millionen Thaler gezeichnet, eine Summe, bei welcher das Reichscapital des Reichthums in Deutschland nicht theilhaftig war. Die Kriegaanleihe, die Frankreich ausliegte, wurde 43 mal gezeichnet. Ich beruhe mit diesem Punkte ein der traurigen Momente der neuesten deutschen Geschichte; das Behovort „traurig“ reicht nicht aus, ich nenne die Theilnahmlosigkeit des Großkapitals an dem Geschick des Vaterlandes fortreter „schmachvoll.“ Nach Weitz und Spieker war die hause finance plötzlich bereit, den ganzen Anleiherest nicht zum Emittionscours von 88, sondern nur zum Tagescours von 94 1/2 zu nehmen, und diese Bereitwilligkeit sollte für Patriotismus gelten!

Das Alles wird sich, so hoffe wir, nicht wiederholen; Deutschland erwartet, Nebermann werde seine Schuldtigkeit thun, und das Staatsgeschick, die Vaterlandsliebe, die Dankbarkeit, werden sie nicht Großes zu leisten wissen zu allen Zeiten? Vieles ist gut zu machen, Vieles nachzuholen, Vieles zu schaffen — welche schöne Aufgabe für die deutschen Millionäre!

Literarische.

Jungfrauen-Dreier. Gebete in Freud und Leid, für Sonn- und Festtage von Bertha Marck, geb. Hüffel, Verfasserin von „Martha-Dienst und Maria-Sinn“, „Drei Schwestern“ u. Nebst einer Auswahl religiöser Dichtungen. Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden gewidmet. Minuart-Ausgabe. Elegante Ausstattung. Original-Prachtband mit Goldschnitt. Preis 3 M. 60 h. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart.

Die Verfasserin von „Martha- und „Drei Schwestern“, welche sich um die Gemüthsbildung unserer Töchter sehr verdient gemacht und in ihrem Werkchen „Martha-Dienst und Maria-Sinn“ auch auf pädagogischem Felde reiche Anerkennung geerntet, hat mit ihrer neuesten Arbeit, dem „Jungfrauen-Dreier“, ein Oberbuchs für die weibliche Jugend reiferen Alters geschaffen, wie wir kein ähnliches besitzen. Die Aufgabe war schwer, aber wir sehen sie hier in glücklicher Weise und mit hingebender Liebe gelöst. Die Gebete, auf dem Grunde christlichen Glaubens beruhend, entsprechen genau dem Ideen- und Gemüthsleben des jungfräulichen Herzens, dessen Sprache sie auch zu reden verstehen. Durchdrungen von heiligem Ernst fassen sie es in seiner Tiefe, leiten es zu den Quellen des Heiles und Friedens und bieten sich ihm als Führer dar in den verschiedenen Tagen und Ereignissen des Lebens. Der Strom der Gedanken und Empfindungen ergießt sich in einer edlen, religiös-inhnlchen und wohlthuenden Sprache und überall klingt das Gespräch des jugendlichen Herzens mit seinem Gotte durch. Den Gebeten sind religiöse Dichtungen aus älterer und neuerer Zeit beigegeben und auch in ihnen bietet die Verfasserin einen Schatz goldener Früchte dar. Ein Anfang von Sonn- und Festtagsgebeten verleiht dem Ganzen die vollendende Weihe. Die äußere Ausstattung des Werkchens entspricht seinem inneren Werthe. Die Verfasserin hat daselbe Ihrer kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden gewidmet. Das „Jungfrauen-Dreier“ von Bertha Marck dürfte insbesondere für die zahlreichen Freundinnen des im vorigen Jahre von derselben Verfasserin herausgegebenen Werkchens „Martha-Dienst und Maria-Sinn“, dessen Widmung der gezeirte Dichter der Palmblätter, Prälat v. Gerol, angenommen und das u. A. auch von Hofprediger Frommel in Berlin aufs glänzendste bewirtheilt und warm empfohlen wurde, eine hochwollkommene Gesgabe bilden.

Die explosiven Stoffe, ihre Geschichte, Fabrication, Eigenschaften, Prüfung und praktische Anwendung in der Sprengtechnik. Mit einem Anhange, enthaltend: Die Hilfsmittel der submarinen Sprengtechnik (Torpedos und Seminen). Ein Handbuch für Fabricanten und Vereschleiger explosiver Stoffe, Gemisler und Techniker, Berg-, Eisenbahn- und Bau-Ingenieure, Steinbruchs- und Bergwerksbesitzer, Forst- und Landwirthe, sowie für die Ingenieure-Offiziere des Landheeres und der Marine und zum Selbststudium. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet von Dr. F. v. Beckmann, technischer Chemiker. Mit 31 Abbildungen. 28 Bogen. 8. Gehftet. Preis 5 M. A. Hartlebens Verlag in Wien.

In vorliegendem Buche war der Verfasser bemüht, die in neuester Zeit fast zahllos gewordenen explosiven Stoffe

aller Art in wenige Hauptgruppen getheilt und von gemeinschaftlichen, auf die chemische Zusammenstellung der Pulse sich gründenden Gesichtspunkten aus zu behandeln. Maß schon die nähere Kenntniss der explosiven Stoffe naturgemäß für Jeden von Interesse sein, der Gelegenheit hat, ihre gewaltige sprengende oder geschloßtreibende Wirkung anzuwenden, so beansprucht auf der anderen Seite die bedeutende Rolle, welche das Schießpulver in der Geschichte der Völker und Staaten spielt, das Interesse eines jeden Gebildeten überhaupt.

Das Buch ist, mit Weglassung alles Nebenflüssigen und alzu Weitwärtigen in der Weise geschrieben, daß es jeder Gebildete, auch ohne chemische oder technische Vorkenntnisse mit vollem Verständnisse zu lesen im Stande ist. Deshalb sind niemals chemische oder technische Ausdrücke erwähnt, ohne daß die Bedeutung derselben zugleich in verständlicher Weise erläutert würde.

Nicht nur der Fabrication der einzelnen explosiven Stoffe, sondern vor allem auch ihrer chemischen Zusammenstellung, sowie der chemischen Natur ihrer Zerlegungsprodukte, den Methoden, die Güte und Wirksamkeit der explosiven Stoffe zu ermitteln, wurde eingehende Beachtung geschenkt. An der Hand der chemischen Zusammenstellung und Eigenschaften der Explosivstoffe und ihrer Zerlegungsprodukte gewinnen wir ein klares Bild über die inneren Ursachen der eminenten Kraftentwicklung dieser Körper.

Handel und Verkehr.

Es ist bekannt, daß die Ernte in Frankreich, wenn auch wie gewöhnlich im Verhältniß günstiger als in Deutschland, weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, so daß die Getreide-Einfuhr, namentlich von America her, in diesem Jahre weit stärker ist, als sonst. Die Regierung unseres Nachbarlandes läßt es sich denn auch angelegen sein, die Zufuhr von Lebensmitteln nach Möglichkeit zu begünstigen. So veröffentlicht das „Journal officiel“ heute ein Decret, betreffend die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Kartoffeln aus Deutschland, das Verbot bleibt nur bestehen für die Einfuhr von Kartoffelkraut, Kartoffelblättern und Stengeln. Das Verbot kommt, wenn wir nicht irren, aus der Zeit, da in Deutschland, namentlich in der Gegend von Köln, der sogenannte Kartoffelfäule anfang, die Landesbevölkerung in Schrecken zu versetzen. Die Aufhebung des Verbots gerade jetzt ist unzweifelhaft in der Absicht gechehen, eine Kartoffelzufuhr nach Frankreich zu veranlassen. Andererseits fehlt es nun freilich in Deutschland auch nicht an Soldaten, die sofort mit der Befürwortung eines Kartoffelausfuhrverbots bei der Hand sind, und wer kann wissen, ob die Regierung sich nicht dazu entschließt.

Bermischtes.

Geschwindigkeitssmesser für Eisenbahnzüge. Laut Mitteilung des Reichs-Eisenbahn-Amtes an sämtliche Staats- und Privat-Eisenbahnen haben 16 Bahnverwaltungen mit dem von General-Direktionrath Petri konstruirten Geschwindigkeitssmesser für Eisenbahnzüge Verträge angegeschlossen. Im Allgemeinen lauten die Verträge dahin, daß der Apparat hinreichend konstruirt ist und im Ganzen richtig funktioniert. Der Entscheidung, mit welcher einige Verwaltungen für die Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit des Apparates eintreten, stehen jedoch auch abspredende Urtheile anderer Verwaltungen gegenüber. Soviel wird jedoch als feststehend angenommen, daß der Apparat zur Bestimmung von Zugeschnwindigkeiten bei der Durchführung von Versuchen und sonstigen Beobachtungen ein vollkommenes Mittel liefert, daß ferner die Möglichkeit gegeben zu sein scheint, mit Hüffe desselben auf gewissen Strecken den Lokomotivführer, ohne Ueberschreitung der Maximalgeschwindigkeit, in den Neigungen an die Einhaltung gleichmäßiger Fahrzeiten zu gewöhnen. Mehrere Verwaltungen haben die Fortführung ihrer Versuche in Aussicht gestellt. Die fortschreitende Technik verlangt die vollkommene Lösung dieser Aufgabe, welche berufen ist, zur Hebung mannigfacher Mißstände beizutragen.

Table with 2 main sections: 'Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle' and 'Anknunft'. Each section has columns for destination, time, and status. Includes destinations like Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

Schutz den Vögeln!

Aus Halle und Umgegend.

Von den Wählern des 4. Bezirks der III. Abtheilung waren heute 141 erschienen. Es wurden Stimmen abgegeben 84 für Herrn Baumeister Müller, 56 für Herrn Maler Bander, 1 für Herrn Grubenbesitzer Gruneberg. Ersterer ist mithin gewählt.

Nach einer Mittheilung der hiesigen Reichsbankstelle laufen die Reichsbankanleihen jetzt außer Imperials zu 1275,768 M., Sovereigns zu 1275,768 M., Eagles zu 1252,104 M., 20-Francs-Stücke zu 1252,104 M., auch holländische Zehnmarkenstücke und Doppel-Gold-Willems zum Preise von 1252,6608 M. für das Raupfund.

Die neuerstandene Böttcherei von Halle hielt am Montag in Richter's Restauration ihre Hauptversammlung ab, in welcher die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Gewählt wurden die Herren Böttchmeister J. Schaaf als Obermeister, E. Eckert als dessen Stellvertreter, F. Gantzer als Schriftführer, B. Brantengeler als dessen Stellvertreter, Cammerath, Butterling als Beisitzer. Diefelben nahmen die Wahl an. Wählten doch nun die Böttchmeister von Halle, die sich der Innung bis jetzt fern gehalten, solcher bald beitreten, damit derselben eine festere Grundlage gegeben werde.

(D.C.) Seit dem 18. ist ein Saalkahn an dem Trothaer Wehre festgefahren. Die Schiffer haben ihre Fahrt in den Schleusenabenden nehmen wollen, sind aber jenseits mit dem Fahrgenze zu weit in die Strömung gerathen und haben ungeachtet aller Anstrengungen ihr Ziel nicht erreichen können. Die auf dem Kahn befindliche Mannschaft hat zu östern Wälen um Hilfe gerufen, die ihnen jedoch bei dem jetzigen hohen Wasserstande und der gefährlichen Stelle des Wehres nur unter sehr schweren Umständen wird gebracht werden können.

(D.C.) Die gänzlich bitterung wird die Halle's Büschdorfer Straße binnen 10 bis 12 Tagen dem Verkehr wieder übergeben werden können.

Civilstand. Meldung vom 19. November. **Geburten:** Der Fabrikarbeiter J. Weisner, H. Klausstr. 4 und L. Stolze, Werleitz. — Der Sattler L. Busch, Bocksbörner 10 und C. Nerre, Dorotheenstr. 14. — Der Maurer F. Gerber, Unterberg 5 und W. Richter, gr. Steinstr. 49. — Der Handarbeiter W. Kölsch und J. Wagner, Diemig. **Geboren:** Dem Verführer A. Emichen ein S., Brandenstraße 3. — Dem Schuhmacher P. Strochbach eine T., Brunneng. 3. — Dem Kaufmann E. Kummel ein S., Leipzigerstr. 53. — Dem Bäcker F. Göge ein S., Spige 30. — Dem Handarbeiter J. Hoffmann ein S., Entbind.-Inst.

Dem Maler G. Wetze ein S., Herrmannstr. 17. — Dem Maler W. Hellwig eine T., v. d. Steinthor 6. — Dem Steinbauer E. Zabel ein S., Kienengasse 11. — Dem Modellirer E. Jung ein S., Schimmelgasse 6. — Dem Gutbesitzer A. Hoffmann eine T., Diemig. — Dem Schuhmachermeister E. Hasse eine T., Karlsruhg. 32. — Dem Müller R. Kleinig eine T., Brunoswarte 5.

Geftorben: Des Verführer A. Emichen S., 2 T. Krämpfe, Brandenstr. 3. — Des Dreimer J. Glahn S. Franz, 8 W. 2 T. Augenentzündung, Gottesackerstraße 16. — Des Bürstenmacher Ch. Frommnecht Ehefrau Louise geb. Klaus, 42 J. 9 W. 24 T. Augenentzündung, Altmt. — Des Maurer E. Hubard S. Hans Curt, 2 J. 5 M. 7 T. Atrophie, Schillinggasse 17. — Des verft. Fleischermeister L. Köhler S. Wilhelm, 3 J. 10 M. 13 T. Diptheritis, Diakonissenhaus. — Des Kaufmann S. Treufeld S., 1 T. Schwäche, Brüderr. 4.

Wasserstand der Saale bei Halle (am der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. November Abends am neuen Unterpauß 2,52, am 20. November Morgens am neuen Unterpauß 2,54 Meter.

Cigarrenköpfchen-Sammler.

Sonntag den 23. d. Mts. Vormittags 11 bis 12 Uhr in der „Zulpe.“

Polizei-Verordnung betr. die Anführung von Waaren Seitens der Inhaber von Wanderlagern, sowie die Bezeichnung ihrer Geschäftslocale.

Auf Grund des § 76 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 verordne ich unter Zustimmung des Provinzialraths in Gemäßheit der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang der Provinz Sachsen was folgt:

§ 1. Inhaber von Wanderlagern dürfen öffentliche Anführung ihrer Waaren, gleichviel, ob dieselben autarkonsumierbar verkauft werden sollen oder nicht, nur unter dem in ihrem Legitimationscheine aufgeführten Namen mit Hinzufügung des Wohnortes erlassen. Diefelben sind verpflicht, einen ihren Namen und Wohnort enthaltenden Aufschlag vor ihrem Geschäft- oder Auktionslocale in deutscher Schrift von mindestens 6 cm hohen Buchstaben an einer für Jedermann sichtbaren Stelle anzubringen.

§ 2. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe von 10 bis 30 M., im Unermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Januar 1880 in Kraft. Magdeburg, den 25. Oktober 1879.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche trotz unserer unter dem 21. v. Mts. ergangenen, wiederholt veröffentlichten Erinnerung mit Zahlung der für das laufende Jahr längst fälligen Kammereigefälle, als: Erbzinne, Hengeld, Erbpächte, Rann und Kalandzinne noch immer im Rückstände sich befinden, haben kostenpflichtige Mahnung und Einziehung dieser Gefälle bestimmtest zu gewärtigen, wenn sie dieselben nicht innerhalb der nächsten 8 Tage an unsere Kammereigefälle abführen.

Gleichzeitig empfehlen wir allen Pflichtigen nochmals angelegentlich die Ablösung dieser Gefälle mit dem Bemerken, daß unsere Kammereigefälle über die Höhe der zu zahlenden Ablösungsbeträge auf Verlangen Auskunft geben wird. Halle, den 11. November 1879.

Der Magistrat.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Den Wählern der I. Abtheilung geben wir davon Kenntniß, daß am Sonntag den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr in der Stadt Hamburg eine Vorbesprechung stattfinden wird. Zur Theilnahme daran laden wir diejenigen unserer Wähler ein, welche in dem von uns ausgesprochenen Sinne bei den Vorbereitungen für die Stadtverordneten-Wahlen mitwirken wollen.

Das Comité für die Stadtverordneten-Wahlen. Betteke. Boretius. Ernst. Keil. Riebeck. Riedel.

Wähler 5. Wahlbezirks.

Unser Kandidat Friedrich ist gedrängt worden, das ihm von uns entgegengebrachte Vertrauen zurückzuweisen. Es ist dies nach unserer Meinung unpartheiisch. Das Eindringen auf Herrn Friedrich muß uns nun aber doppelt veranlassen, ihn trotzdem zu wählen. In zweiter Abtheilung erhält Herr Friedrich keine Majorität, in Folge dessen bleibt die Entscheidung seinem Ermessen nicht überlassen, denn auf Grund der Städteordnung muß er unsere Wahl annehmen. Am Mittwoch Abend waren 26 partische Wähler des Bezirks in Weidenhammers Restauration versammelt und beschloffen, an der Wahl Friedrich's festzuhalten und dieselbe mit allen Kräften zu fördern. Wähler thut das Gleiche! Ihr schwebenden Männer seid entschlossen! Ihr seid verpflichtet, diesmal nicht nur zu wählen, sondern alle Stimmzettel zur Wahlstelle zu führen. Wahlzeit Freitag 11—1 Uhr. Mitabtrinken ist die Pflicht.

Stadtverordneten-Wahl.

Den Wählern der II. Abtheilung werden zu Stadtverordneten empfohlen: Herr Baumeister Schulze, = Rentier Wolff, = Baumeister Friedrich, = Justizrath Herzfeld, = Kaufmannbesitzer Luze.

Das vereinigte Comité des liberalen Wahlvereins und des Bürgervereins für städtische Interessen.

Die Wahl findet Sonntag den 22. November cr. von 9—1 Uhr im Stadtverordneten-Saale statt.

Berichtigung.

Zum Besten der Mission

wird wieder in diesem Jahre am Mittwoch und Donnerstag den 26. und 27. Nov. in dem gütigst bewilligten Saale der Frau Mth. Tholnd, Mittelstraße 10 (nicht Ulrichsstraße 35) ein Verkauf von Handarbeiten und Malereien stattfinden. Um freundliche Beistellung bitten Ida Knuth, Laura Hoffmann.

für den redactionellen Theil verantwortlich C. Eckardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Kirchenfache.

Im Hinblick auf die, am Sonntag nach Neujahr den 4. Januar 1880 bevorstehenden Ergänzungswahl resp. Ergänzungswahlen für die gesetzlich auscheidenden Mitglieder des Gemeindefirchens resp. der Gemeindevertretung für die evangelische St. Ulrichs-Pfarochie ist nunmehr die Liste der wahlberechtigten Mitglieder dieser Gemeinde zu ergänzen und zu veröffentlichen. Zu diesem Behufe eruchen wir alle die selbstständigen, männlichen, über 24 Jahre alten, zur Zeit innerlich der Ulrichs-Gemeinde wohnhaften Personen der evangelischen Confession, welche in unsere Wählerliste dieselbe sich noch nicht haben einzeichnen lassen, sich zur Eintragung in dieselbe schriftlich zu melden, da nur diejenigen, welche sich zum Eintritt in die Ulrichs-Gemeinde ortsunabhängig gemeldet haben, zur Ausübung des Wahlrechts befugt sind. Derselbstige Annahmeformulare sind bei dem Herrn Kaufmann Daniel, H. Brauhangstraße 26, neben der Kirche, vorrätig, und gehörig ausgefüllt und unterschrieben demnach bis 9. December d. J. beim Herrn Oberprediger Weicke abzugeben. Bis zu diesem Termine wird auch die Wählerliste zu Jedermanns Einsicht beim Kaufmann ausgelegt sein.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath zu St. Ulrich.

Große und kleine Postkisten verkauft Schmeerstraße 36. 10—15 Maschinenschlosser sucht locomotivfabrik Hagans, Erfurt. Ein ordentl. Schlosser (Biederarbeiter) findet sofort Arbeit Breitestraße 20. Ein kräftiger Kaufburche bei Revy.

Ein Hausnecht u. 1 kräft. Mädchen suchen b. St. durch Frau Wbl, Herrenstraße 20. Mädchen, auf Ansehen-Anzüge geübt, finden Beschäftigung Rathhausgasse 13, 2 Tr. Plätterin und Lehrmädchen gesucht. Auch erlernen wir von heute ab die Ganzlektüre rei gegen maßiges Honorar. Nach außerhalb preislich. Erste amerik. Ganz-, Wasch- und Platt-Anstalt, Rathswerder 1 und Herrenstraße 9.

Gesucht wird eine Köchin für das fgl. Garnison-Kazareth. Ein an Ordnung gewöhntes Mädchen, welches in der Küche etwas erfahren ist, wird zum 1. Januar gesucht im Gaißhof zum Schwan, gr. Steinstr. 51.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sucht sofort einen Dienst. Zu erfragen Königspatz 7, parterre. Ein ordentliches, reinl. Mädchen 1. Dezbr. gesucht Oberglauch 41.

Kräftige Dienstmädchen mit gut Wädern suchen fgl. Dienst. Gesucht: Kosmamentals, Köchinnen, 1 Köchin f. 1 ein. Ehepaar hier, 1 f. auswärt. Stuben u. Hausmädchen, 2 Kinderfrauen. Stellenuch. w. gebeten mit Aufz. zu melden im Comtoir von Emma Verge, gr. Schwan 9.

Ein ält. in der Küche erf. Mädchen findet 1. Januar, ein kräft. Mädchen aufs Land fgl. Stelle durch A. Brieger, Kapellengasse 1.

Ein junges anst. Mädchen aus sehr anst. Familie sucht sogleich oder Nern Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Kindermädchen. Zu erfragen bei Frau Vogner, Oberglauch 24, I. Dof. ein Mädchen aufs Land gesucht.

Kosmamentals, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Haus finden jederzeit angenehme Stell. d. Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18. Ammen finden sof. Stellen.

Ein ält. in der Küche erf. Mädchen findet 1. Januar, ein kräft. Mädchen aufs Land fgl. Stelle durch A. Brieger, Kapellengasse 1.

Ein junges anst. Mädchen aus sehr anst. Familie sucht sogleich oder Nern Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Kindermädchen. Zu erfragen bei Frau Vogner, Oberglauch 24, I. Dof. ein Mädchen aufs Land gesucht.

Kosmamentals, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Haus finden jederzeit angenehme Stell. d. Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18. Ammen finden sof. Stellen.

Ein ält. in der Küche erf. Mädchen findet 1. Januar, ein kräft. Mädchen aufs Land fgl. Stelle durch A. Brieger, Kapellengasse 1.

Ein junges anst. Mädchen aus sehr anst. Familie sucht sogleich oder Nern Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Kindermädchen. Zu erfragen bei Frau Vogner, Oberglauch 24, I. Dof. ein Mädchen aufs Land gesucht.

Kosmamentals, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Haus finden jederzeit angenehme Stell. d. Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18. Ammen finden sof. Stellen.

Ein ält. in der Küche erf. Mädchen findet 1. Januar, ein kräft. Mädchen aufs Land fgl. Stelle durch A. Brieger, Kapellengasse 1.

Ein junges anst. Mädchen aus sehr anst. Familie sucht sogleich oder Nern Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Kindermädchen. Zu erfragen bei Frau Vogner, Oberglauch 24, I. Dof. ein Mädchen aufs Land gesucht.

Kosmamentals, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Haus finden jederzeit angenehme Stell. d. Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18. Ammen finden sof. Stellen.

Bel-Stage,

herrschaftlich eingerichtet, mit Gartenbenutzung, Friedrichstraße 21, neben Herrn Professor Wöhe, am 1. April zu vermieten. Die Restaurationsräume Neustadt 6 sind anderweitig zu vermieten und zum 1. Jan. n. J. zu beziehen. Näheres Marienstr. 9, I, im Comtoir.

Auch ist daselbst eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche per 1. Jan. zu vermieten.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Hall. Turn-Verein. Montags und Donnerstags „Uebung“